

Jakob Eglin in MuttENZ zum 80. Geburtstag



Foto Wels, Basel

Morgen Donnerstag, den 22. September, tritt ein Baselbieter über die Schwelle ins 9. Lebensjahrzehnt, der es wohl verdient, dass seiner und seines weitgespannten Wirkens an diesem Tage in der Öffentlichkeit gedacht wird. Nicht als müder Greis, in der Zurückgezogenheit der Ruhe pflegend, steht er heute vor uns, der MuttENZer Bürger Jakob Eglin, vielmehr noch voller Pläne, was bei einem Manne mit der ihm eigenen Unternehmungslust und Initiative, unterstützt durch eine rüstige Gesundheit und einen unentwegten Optimismus, nicht zu verwundern ist. Unter diesem erfreulichen und bemerkenswerten Eindruck nehmen wir an seinem jetzigen Feiertage teil und stehen wir für einmal still an diesem Meilenstein auf seinem langen Lebensweg, um Rückschau zu halten auf Wesen und Leistung des Jubilars.

Sich dem Baufach widmend, hat Jakob Eglin nach dem Besuche der MuttENZer Primarschule, der Bezirksschule Liestal und der Allgemeinen Gewerbeschule in Basel den üblichen Weg durch die handwerkliche Praxis beschritten. Es war eine Lehrzeit, die ihm, 1899 nach MuttENZ zurückgekehrt, das solide Rüstzeug zur Eröffnung eines eigenen Bau-Unternehmens verschaffte. Mit der gleichzeitigen Verheiratung trat ihm eine Lebensgefährtin an die Seite, die neben der Hausführung auch tätig die Geschäftssorgen tragen half, leider aber am morgigen Feste ihres Gatten nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Ein in seiner aufstrebenden Heimatgemeinde sich ausweitendes berufliches Arbeitsfeld, das aber immer noch Platz liess für die Betreuung seiner geliebten Reben am Wartenberg, wie auch seine volksverbundene Art führten Jakob Eglin in rascher Folge auf den Weg zu den mannigfaltigen Geschäften, die bei der Verwaltung eines Gemeinwesens jeden interessierten Bürger in Anspruch nehmen mussten. Und er war interessiert! Mit leidenschaftlicher Anteilnahme hing er an allem, was das Dasein seines Dorfes mitbestimmte und ihm seinen Charakter gab. Kein Wunder, dass wir ihn während neun Jahren (1914—1923) im Gemeinderat wirken sehen. Noch ausgeprägter war jedoch das Interesse des Jubilars an all den Fragen, wie sie die Weite des MuttENZer Ge-

meindeareals aufwarf. Schon 1900 trat er in das Gescheid ein und blieb dort bis zu dessen durch die Grundbuchvermessung bedingten Auflösung (1933) tätig. In den gleichen Jahren trat er an das Werk heran, das ihn zum Nutzen der Gemeinde trotz der unausbleiblichen Enttäuschungen lange Zeit festhielt, in die Feldregulierung im Gebiet des heutigen Rangierbahnhofes zunächst, dann in weiteren Parzellen des Gemeindebannes. Damit war der Weg zu einer zweckmässigen Bewirtschaftung des Bodens und einer planvollen Erschliessung des idealen Bauerrains rund um das Dorf gebahnt.

Die bestmögliche Lösung der Regulierungen blieb nicht die einzige Sorge Jakob Eglins. Das in ihm aufkeimende Interesse am geschichtlichen Werden liess ihn über das Technische hinaus beobachten, welche historischen Zusammenhänge mit den alten Grenzen bestanden. Mit unermüdlichem Fleiss sammelte er deren Marksteine, um so, verbunden mit einem eingehenden Studium des handschriftlichen Aktenmaterials, ein eindruckliches Bild von den früheren Eigentumsverhältnissen auf MuttENZer Boden zu gewinnen.

Heute aufgestellt neben dem Beinhaus hinter der Kirche, locken diese Grenzsteine mit ihren vielfältigen Formen und Wappenbildern jeden Geschichtsfreund zu bestimmlichem Verweilen und zum Studium der darüber im Baselbieter Heimatbuch 1948 publizierten Schrift.

Immer weiter zog sich der Kreis seiner Interessen für die Vergangenheit des Dorfes. In verschiedenen Aufsätzen ging er der Geschichte einiger alter Häuser nach, dann den historischen Grundherrschaften im MuttENZer Banne, und als Initiant für die Ausgrabungen im ehemaligen, an der Münchensteiner Grenze gelegenen Frauenklösterchen Engental leistete er seinen Beitrag zur basellandschaftlichen Kirchengeschichte, ebenso mit seinem Aufsatz über die Entwicklung des Kirchengesanges seit der Reformation. Nebenher fand er immer wieder Zeit, den Spuren der alten MuttENZer Geschlechter nachzugehen, wobei er nicht zögerte, die zum Teil schwer leserlichen Kirchenbücher abzuschreiben. Es war eine Riesenarbeit, die ihm heute die Photokopie abgenommen hätte.

Nun vom Dorf zum Wartenberg! Wenn dort die drei Burgen als stolze Wahrzeichen ins Tal hinabgrüssen und das Volk zum Besuche dieser uralten Zeugen der Vergangenheit einladen, dann wird der Name Jakob Eglins jedem MuttENZer und allen Freunden der Heimat unvergessen sein und bleiben. Mit welchem Elan und welcher Sachkenntnis hat er im Laufe von Jahrzehnten hier seine geistige und körperliche Kraft zu deren Erhaltung eingesetzt! Sein unbeirrbarer Wille, besetzt vom Glauben an das Gelingen liess ihn Mittel und Wege finden, um staatliche und kommunale Instanzen, auch private Organisationen, seinen Plänen dienstbar zu machen, und mancher einzelne Helfer stand ihm zur Seite, in Begeisterung bereit, das Werk vollenden zu lassen. Heute ist die ehemals römische Warte und mächtige mittelalterliche Anlage auf dem vorderen Wartenberg vor dem Zerfall geschützt, und schon in diesen Monaten wird damit begonnen, die seinerzeit vorläufig restaurierte mittlere Burg in ihrem Innern auszubauen. Ist das Werk dereinst gediehen, dann wird der Jubilar mit berechtigtem Stolz auf «sein Denkmal»

Basellandschaftliche Zeitung

21. 9. 1955

schauen dürfen, das heute und in Zukunft als charakteristischer Blickpunkt der Landschaft mit seinem Namen verbunden ist.

Wohl zu verstehen ist es, dass Jakob Eglin die Aufmerksamkeit der eidgenössischen und kantonalen Behörden auf sich lenkte. 1930—1948 in der eidgenössischen Schätzungskommission für den Kreis des Kantons Bern tätig, wurde er schon 1910 Mitglied der kantonalen Gebäudeschätzungskommission, was ihn in Kontakt mit allen Bevölkerungsschichten brachte und ihm erlaubte, seine historischen Interessen vorab den da und dort in unserem Kanton zerstreuten Baudenkmalern zu widmen. So war es gegeben, dass ihn der Regierungsrat in die staatliche Kommission zur Erhaltung von Altertümern berief. Dort hat er von 1921 bis 1954 mit Anerkennung und aus reicher Erfahrung schöpfend mitgearbeitet und nötigenfalls die Belange des Kantons auch nach aussen zu verteidigen gewusst. Von der Wünschbarkeit überzeugt, dass im Volke der Sinn und das Verständnis für seine Vergangenheit geweckt und gefördert werde, zählte Jakob Eglin auch zu den Gründern der Gesellschaft raurachischer Geschichtsfreunde, deren Vorstand er bis heute angehört, und 1953 schenkten die Burgenfreunde beider Basel ihrem Vorstandsmitglied und wahrhaft sachkundigen Burgenbetreuer die Ehrenmitgliedschaft. In beiden Organisationen bereicherte er gelegentlich die Tagungen mit beifällig aufgenommenen Referaten und Führungen.

Ist ihm ein gnädiges Geschick weiterhin hold, dann wird uns Jakob Eglin noch einiges über die Muttenzer Flurnamen berichten und ganz besonders wird sich der Geschichtsfreund freuen, wenn die dem Jubilar weiter geschenkte Zeitspanne es erlaubt, das geplante historische Grundbuch für Muttenz, wenigstens in den Grundzügen, herauszugeben. Mit dieser Arbeit würde er das, was K. Gauss seinerzeit für Liestal begonnen hat, auch seinem Heimatdort darbringen.

Das Bild des Mannes, das wir in diesen Zeilen zu zeichnen versucht haben, fügt sich in die Reihe jener Baselbieter Gestalten, die mit ihrer glücklichen Mischung von praktischem Sinn und idealem Streben zu den kulturellen Kräften im Leben unseres Kantons zu zählen sind. Und wer den Baselbieter in seiner unverfälschten Wesensart sucht, wird ihn in Jakob Eglin finden, einen Menschen, der, weit entfernt davon, ein Dorfagnat sein zu wollen, mit seiner Einfachheit, Geradheit und ländlichen Ursprünglichkeit, seiner heiteren Lebenseinstellung, seinem Wissen und Kön-

nen Geltung und Ansehen in der engeren und weiteren Heimat gewonnen hat.

Ihm sei für das in Jahrzehnten nimmermüden Schaffens im Dienste der Öffentlichkeit und für die Heimatgeschichte Geleistete von Herzen gedankt und der Wunsch mitgegeben, dass ihm noch viele besonnte Tage beschieden seien. O. G.

Unserem «Wartenbergvater» zum Jubeltag!

In der langen Reihe der Gratulanten, die morgen Donnerstag Jakob Eglin zu seinem 80. Geburtstag gratulieren und ihm persönlich noch die Hand drücken werden, sind in erster Linie die zahlreichen Mitbürger aus Muttenz zu finden, die dem Jubilar nicht nur die besten Wünsche für die Zukunft entbieten werden, sondern die als reich Beschenkte dem Achtzigjährigen ihre Gefühle der Dankbarkeit und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen verpflichtet sind. Wenn einer der grössten Söhne der Gemeinde Muttenz seinen Geburtstag feiert, so soll dies für das ganze Dorf ein Freudentag sein, an dem man sich an die grossen und unvergesslichen Verdienste erinnert, durch die sein Name mit der Geschichte unserer Dorfgemeinschaft auf alle Zeiten unvergesslich verbunden sein wird.

An der Schwelle des neunten Lebensjahrzehntes entbieten wir unserem grossen Mitbürger unsere aufrichtigsten Glückwünsche und verbinden damit den Dank für all sein vielseitiges Tun und erfolgreiches Wirken in unserer Gemeinde. Möge über seinem Lebensweg noch viele Jahre die Sonne leuchten und möge er an seinem 80. Geburtstag hinaufblicken zu seinem Wartenberg, dem stolzen Wahrzeichen unseres Dorfes, von dessen Scheitel die Ruinen grüssen, deren Erhaltung sein Lebenswerk bedeuten. Habe Dank, Jakob Eglin — Dein Werk wird uns alle überleben! Sp.

OG = Otto Gass, Liestal ?
Sp = Jacques Spalm, Mz